Geschichte. Krönungen in Europa waren und sind meist ähnlich organisiert. Nicht immer lief alles nach Plan. Und es gab auch Hoppalas.

„Es wurde gestritten und geschubst“

VON ALICE SENARCLENS DE GRANCY

Die ganze Welt blickt wohl heute nach Großbritannien, wo Charles III. und seine Ehefrau, Camilla, zu König und Königin des Vereinigten Königreichs und weiterer Länder des Commonwealth gekrönt werden. Schon im Vorhinein wurden unzählige Details dazu bekannt. Doch wie liefen Krönungen in der österreichischen und europäischen Geschichte ab? Was zeichnete die Zeremonien aus?

„Die Habsburger gehörten zu den wenigen, die meist mehrere Krönungen empfangen haben“, sagt Katrin Keller, wissenschaftliche Direktorin für den Forschungsbereich Geschichte der Habsburgermonarchie an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. „Die Herrschenden Österreichs waren immer Kaiser und Könige anderer Territorien.“ Sie waren bis zum Jahr 1806 deutsche Könige und hatten im 16. Jahrhundert auch die Herrschaft über die Königreiche Böhmen und Ungarn geerbt. Außerdem waren sie römisch-deutsche Kaiser. „Das war freilich die prestigeträchtigste Krönung“, sagt Keller.

> „Die überreichten Gegenstände unterstreichen die Rolle und Aufgabe des Königs.

Katrin Keller, Historikerin, Österreichische Akademie der Wissenschaften

Der Papst salbte den Kaiser

Selbst wenn rundherum viel gestaltet und an die Anwesenden und den Ort angepasst werde, war der Ablauf bei allen europäischen Krönungen über die Jahrhunderte sehr ähnlich: „Zentrale Elemente sind der Einzug in die Kirche, der Gottesdienst, der in die Salbung übergeht, die Umkleidung, die Überreichung der Herrschaftszeichen und das Aufsetzen der Krone. Dann besteigt der Monarch den Thron. Der Gottesdienst endet meist mit der Kommunion und dem Auszug“, schildert die Historikerin. Mitunter wurde auch ein Eid geleistet oder Herrschaftsträger nahmen eine Huldigung entgegen: Im Heiligen Römischen Reich wurden etwa Ritter geschlagen. Und natürlich gab es Pauken, Trompeten und Salutschüsse.

Eine Besonderheit bei den Habsburgern war, dass sie vom Papst gekrönt und gesalbt wurden. „Das passierte, um die enge Beziehung vom Kaiser- zum Papsttum zu unterstreichen. Das gab es bei anderen europäischen Herrscherinnen und Herrschern nicht“, sagt Keller. Karl V. war 1530 der Letzte, dem diese besondere Ehre zuteil wurde.

Seit etwa 1500 kenne man detaillierte Pläne für den Ablauf für Krönungen. Aber natürlich habe das nie ganz genauso geklappt, sagt Keller, die sich in ihrer Forschung vor allem mit den Krönungen der Kaiserinnen in der frühen Neuzeit befasst. Bei Eleonore Magdalena Theresia, der Großmutter Maria Theresias, etwa brach 1690 während der Zeremonie ein Streit aus, wer ihr die Krone aufsetzen dürfte: „Drei Kurfürsten und der Reichsabt von Fulda stritten sich darum, schubsten sich und versuchten, mit der Hand an die Krone zu gelangen“, so Keller.

Auch sonst ereignete sich viel Menschliches wie Bizarres. Eleonore Magdalena Theresias Sohn, Josef I., sollte etwa 1690 mit nur zwölf Jahren zum römisch-deutschen Kaiser gekrönt werden. Doch die für die Krönung vorgesehenen Gewänder waren ihm viel zu groß und mussten angepasst werden. „Der Super-GAU war, dass er in der Kirche die Handschuhe verlegt hatte. Sie waren so riesig, dass er damit Reichsapfel und Zepter nicht halten konnte“, erzählt Keller. „Die Krönungsgesandten waren in großer Sorge.“ Oder es passierte, dass sich die Kaiserin beim Niederwerfen vor dem Altar während der Segnung ihre festliche Frisur zerdrückte.

Belegt ist jedenfalls, dass die Zeremonie unglaublich anstrengend ist. „Für die oder den zu Krönenden ist das Ereignis mit viel Emotion verbunden, außerdem sind die Gewänder und Insignien sehr schwer, und man muss sie dennoch würdevoll tragen“, so Keller. Das soll auch die Elisabeth II., Königin des Vereinigten Königreichs Großbritannien, Nordirland und des Commonwealth, in einem Interview berichtet haben.

König bekommt Sporen

Was war und ist nun besonders an der englischen Krönung? „Sie lief schon immer etwas anders ab als die Krönung im Heiligen Römischen Reich. Sie hatte mit Westminster Abbey seit dem Mittelalter immer einen festen Platz, während die Krönung im Reich wanderte“, sagt Keller. Es gibt auch andere Insignien: Dem englischen König werden u. a. Sporen überreicht, die für Ritterlichkeit stehen, und Armbänder, die die Verbindung zum Land symbolisieren. „Die überreichten Gegenstände unterstreichen die Rolle und Aufgabe des Königs.“ Im Mittelalter ging man sogar davon aus, dass die Krönung ihm heilende Kräfte verlieh.

„Krönungen haben bis heute große Bedeutung als Akt, der jemanden in eine Reihe von Herrschern stellt und der ein Land auch seiner Geschichte vergewissert“, sagt Keller. Jedenfalls da, wo man sie abhält: In Spanien gibt es keine Krönung, in allen anderen Monarchien schon. [Foto: ÖAW]

Ein Holzschnitt zeigt die Krönung von Karl V. 1520 zum römisch-deutschen König. Zehn Jahre später wurde er zum Kaiser gekrönt. [Gemeinfrei]

Der Bauch denkt immer mit

Medizin. Ob wir entspannen können, depressiv oder gut gelaunt sind, hängt auch mit den Darmbakterien zusammen – sie haben einen starken Einfluss auf den Vagusnerv. Forschende der Med-Uni Graz untersuchen das Zusammenspiel.

Er ist ein wahrer Alleskönner. Ein gut funktionierender Vagusnerv sorgt etwa für innere Ruhe, Wohlbefinden, guten Schlaf oder eine bessere Wundheilung. Funktioniert dieser wichtige Hirnnerv nicht optimal, kann das gesundheitsschädigend und beispielsweise das Risiko, an einer Depression zu erkranken, erhöht sein. Der Vagusnerv zieht sich vom Hirn bis in den Rumpf, verbindet alle Organe mit dem Gehirn – und ist vor allem ein ganz wichtiger Teil der sogenannten Darm-Gehirn-Achse. Das ist in Wissenschaftskreisen nicht neu. Ungeklärt war bis vor Kurzem allerdings: Welche Darmbakterien sind es denn nun, die den Vagusnerv positiv beeinflussen, sodass er sein gutes Werk für uns tun kann? An der Med-Uni Graz hat man diese Frage kürzlich beantwortet.

„Wir haben 2022 erstmalig erhoben, welche Darmbakterien beim Menschen mit einer guten Funktion des Vagusnervs in Verbindung stehen“, berichtet Sabrina Mörkl von der Klinischen Abteilung für Psychologie, Psychosomatik und Psychotherapie. Dazu wurden 73 Personen in eine Studie einbezogen, die im Journal *Dialogs in Clinical Neuroscience* veröffentlicht wurde.

Was bei Depressionen fehlt

Die gefundenen Bakterienfamilien haben so sperrige Namen wie Clostridia, Clostridiales, Lachnospira, Ruminococcaceae, Faecalibacterium, Lactobacillales, Bacilli, Streptococcaceae und Streptococcus. Sie produzieren jedenfalls kurzkettige Fettsäuren, die für eine gute Funktion des Vagusnervs offensichtlich sehr wichtig sind. „Depressive haben übrigens viel weniger von genau diesen positiven Darmbakterien“, sagt Mörkl.

In der Studie fand man zudem heraus, dass Probandinnen und Probanden, deren Darmflora mit vielen verschiedenen Bakterienstämmen gesegnet war, auch einen fitten Vagusnerv aufwiesen. Sie litten viel seltener und weniger an sogenannter Silent Inflammation, also stillen, unbemerkten Entzündungen, die u. a. das Immunsystem schwächen und zu Asthma, Depressionen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und sogar Krebs führen können.

Warum manche Menschen mehr von den erwähnten guten Bakterien haben, andere weniger, hängt von unendlich vielen Faktoren ab, von denen viele noch nicht bekannt sind. „Was wir wissen, ist, dass unter anderem Alter, hoher Body-Mass-Index oder eine niedrige Artenvielfalt der Darmbakterien das Geschehen negativ beeinflussen“, erläutert Mörkl.

Die Ernährung ist nicht in die Studie eingeflossen, hat aber wohl einen nicht zu verachtenden Stellenwert. V. a. Ballaststoffe wären da zu erwähnen. Schließlich sind sie die Hauptquelle für die Energie der Darmbakterien, die genau daraus die für den Vagusnerv so wichtigen kurzkettigen Fettsäuren produzieren. Aber auch Probiotika sind gutes Futter für das Darmmikrobiom und dessen Einfluss auf Gesundheit und Krankheit. Es gab bereits Versuche, Probiotika als additive Therapie bei Depressionen einzusetzen, die aber scheiterten. Vielleicht, weil man irgendwelche Probiotika nahm, ohne auf deren spezifische Bakterienzusammensetzung zu achten? Darum versucht man es in Graz nun anders. „Wir machen derzeit eine Studie an depressiven Patienten mit jenen Probiotika, die viele Bakterienstämme beinhalten, die kurzkettige Fettsäuren produzieren“, sagt Mörkl.

Im Juni wird man mehr wissen und vielleicht eine neue zusätzliche Therapiemöglichkeit für Menschen mit Depression haben. (cr)

LEXIKON

Der Vagusnerv entspringt im Gehirn und ist der größte Nerv des vegetativen Nervensystems. Er verläuft paarig, das heißt in der rechten und linken Körperhälfte.

Die Darmflora (Darmmikrobiom) ist die Gesamtheit aller Darmbakterien. Schätzungsweise sind es zehn Billionen an der Zahl und 500 bis 1000 verschiedene Arten.

NACHRICHTEN

Licht stimuliert den Kalziumkanal

Kalzium ist ein lebenswichtiges Element, es sorgt für feste Knochen und ein robustes Immunsystem. Um seinen Eintrittsweg in menschliche Zellen besser zu verstehen, veränderten Linzer Biophysiker den Kalziumkanal „Orai1“ so, dass er durch ultraviolettes (UV-) Licht aktiviert wird. Auf diese Art kann man nun die Rolle einzelner Bausteine erforschen.

Hoffnung bei Therapie von Darmkrebs

Ein neuer Behandlungsstandard bei metastasiertem Darmkrebs soll Überleben und Lebensqualität Betroffener deutlich verbessern. Das zeigen die Ergebnisse einer internationalen Studie, an der die Med-Uni Wien beteiligt war. Getestet wurde eine Kombination einer zielgerichteten Therapie mit einer oralen Chemotherapie. Sie soll bald eingesetzt werden. Jährlich erkranken in Österreich rund 4500 Menschen an Darmkrebs.